

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 1, rue Théodore Bassing à Vianden se caractérise comme suit :

Das Wohnhaus liegt in idyllischer Lage an der Rue Theodore Bassing in der Vorstadt Viandens an der Our-Promenade (**GAT**). Vom Gebäude aus bietet sich ein freier Blick über den Fluss auf das Schloss und die Oberstadt. Laut Türsturz des Kellereingangs ist dieses Haus im Jahr ‚1840‘ entstanden (**AUT**).¹ Das Grundstück wird an der östlichen sowie an der südlichen Seite von einer Mauer vom Straßenraum abgetrennt. Ein gepflasterter Weg führt über drei Stufen an hochgewachsenen Sträuchern und Hecken vorbei zur blau angestrichenen kassettierten Holztür mit Fenstereinsätzen aus Strukturglas und separatem Oberlicht (**ENT**). Von der Straße aus ist das Erdgeschoss des massiven Baus durch den dichten Bewuchs des Vorgartens kaum einsehbar. Der markante Balkon des südlichen Obergeschosses mit dem nach außen gewölbtem Geländer aus Metall sowie der am Ortgang respektive der Traufe entlang geführte hölzerne Zierfries, die Ergänzungen aus den 1930er-Jahren darstellen, sind an dieser Stelle hervorzuheben (**AUT, CHA, ENT**).

Das Gebäude wechselte seit seinem Bestehen mehrmals seine Funktion. Der ursprünglich als Brauerei von Antoine Gruber errichtete Bau wurde zwei Jahre nach dessen Tod im Jahr 1860 zum Verkauf angeboten.² Als nächster Besitzer ist Jakob Wertheimer in den Urbüchern eingetragen, der als Essigmacher und Sommelier das heutige Wohnhaus als Atelier und Geschäft nutzte.³ In den 1870er-Jahren wechselte das Gebäude ein weiteres Mal Besitzer und Funktion.⁴ Als Eigentum der Gerberfamilie Hess wurde es zunächst zum Lager umfunktioniert, bis es ab etwa 1934 von Arthur Hess als Wohnhaus genutzt wurde.⁵ Das heutige Wohnhaus präsentiert sich auf historischen Postkarten in leicht anderer Gestalt: noch ohne Balkon, jedoch mit mehreren halbkreisförmigen Fenstern auf Dachgeschoßhöhe. Diese sind heute noch im Inneren des Gebäudes auf drei Seiten erkennbar, wurden aber bereits vor 1923 verschlossen.⁶ Seine heutige Gestaltung verdankt das Gebäude aber mehrheitlich der Umbauphase in den 1930er-Jahren, in der der markante, über die

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Vianden B1*, 1830ff. (überarbeitete Version): Das Wohnhaus ist bereits auf der überarbeiteten Version des Urkatasters verzeichnet.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Matrice cadastrale. Article 155. Vianden, 1, rue Theodore Bassing*, 1842; Thein, Joss, ‚Über Brauereien in Wiltz‘, in: *Luxemburger Wort*, 17.08.1959, S. 7; Wolff, Charles, ‚Versteigerung eines schönen Wohnhauses mit Brauerei-Gebäuden‘, in: *Der Telegraph*, Nummer 21, 14. März 1860, S. 4: Jean-Michel Gruber, Sohn des Braumeisters in Vianden, war auch Brauer zu Wiltz, wo er die Brauerei Gruber gründete, die bis in die 1960er-Jahre aktiv war.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Matrice cadastrale. Article 443. Vianden, 1, rue Theodore Bassing*, 1872.

⁴ Meyer, W., ‚Häuser-Versteigerung zu Vianden‘, in: *Luxemburger Zeitung*, 06./07.09.1873, S. 4.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Matrice cadastrale. Article 191. Vianden, 1, rue Theodore Bassing*, 1872; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Vianden, 1, rue Theodore Bassing*, 1934; Milmeister, Jean, ‚Der Streik der Viandener Gerber‘, in: *Revue*, Jahrgang 29, Heft 37, 15. September 1973, S. 50.

⁶ Tippmann, Otto, *Vianden. La Perle du Grand-Duché de Luxembourg*, [Fotografische Aufnahme], hrsg. von Imprimerie du Nord, Amis de l'Histoire Vianden, Diekirch 1923.

gesamte Länge der Südfassade reichende Balkon sowie der an drei Seiten des Hauses entlang der Traufe beziehungsweise des Ortgangs geführte Holzfries angebracht wurde.⁷

Die gen Süden und somit zum Fluss ausgerichtete Hauptfassade erhebt sich über einem grauen Putzsockel und ist zweigeschossig und zweiachsig aufgebaut, wobei die Wandfläche mittig von dem vorerwähnten großen, über die gesamte Fassadenbreite verlaufenden Balkon gegliedert wird. Auf der rechten Seite führen insgesamt vier Treppenstufen aus Naturstein über ein gepflastertes Zwischenpodest vor der letzten Stufe zum Eingangsbereich. Beidseitig sind die Stufen von einer niedrigen, grau verputzten Wangenmauer flankiert. Das tiefe Gewände der Eingangstür ist einmal abgetrepppt und führt nach einer einfachen Rundung zur kassettierten Holztür mit sechsteiligem Fenstereinsatz. Das Ganze wird durch ein Oberlicht mit Strukturglas abgeschlossen, das in unterschiedlich große rechteckige Abschnitte eingeteilt ist. Links neben dem Eingangsbereich liegt eine hochrechteckige Fensteröffnung mit einer schmalen Sohlbank aus Granit, die von einer Farbfasche umrahmt wird. Es handelt sich hier um ein zweiflügeliges Holzrahmenfenster mit Oberlicht (**AUT, CHA**). Darüber kragt der vorerwähnte, große Balkon hervor (vgl. Titelbild). Der Balkon kann durch zwei nebeneinanderliegende Holztüren mit Glaseinsätzen und Oberlicht betreten werden. Die Umrahmung der Türöffnungen besteht wie beim Fenster im Erdgeschoss aus einer einfachen weißen Farbfasche, zudem wurden beidseitig blau gestrichene Fensterläden aus Holz angebracht. Auf Höhe des Dachgeschosses ist mittig ein kleines Holzfenster mit rundbogigem Abschluss zu sehen. Auch hier wurde wieder eine Farbfasche als Umrahmung gewählt. Den Übergang zum mit Faserzement in englischer Manier gedeckten Krüppelwalmdach bildet ein aufwendig gestalteter Holzfries, der unter anderem aus Voluten und Pflanzenmotiven gebildete Ornamente integriert.⁸ An der rechten Seite der zum Hof ausgerichteten Westfassade führt eine Treppe aus Naturstein hinunter zum Keller (**AUT, CHA**). Dessen Eingang scheint zu den ältesten Teilen des Gebäudes zu gehören, denn in dem rundbogigen Abschluss des Sandsteingewändes ist in filigran geschwungener Manier die Jahreszahl ‚1840‘ integriert (**AUT**). Eine massive Holztür verschließt den Zugang. In der linken Achse befindet sich eine kleine Fensteröffnung. Die beiden darüberliegenden Geschosse offenbaren jeweils drei zweiflügelige Holzfenster mit Oberlicht, die wohl im Rahmen der Renovierungsarbeiten nach Ende des Krieges eingesetzt werden mussten (**AUT, CHA, ENT**). Wiederum wurden Farbfaschen als Umrahmung gewählt. Eine filigran gearbeitete Verblendung aus Metall versteckt den sich dahinter befindlichen Rollladenkasten (**AUT, CHA, ENT**). Der vorerwähnte hölzerne Zierfries markiert den Übergang zum Dach. An der Nordfassade schließt ein Garagenanbau an das Hauptgebäude an. Zudem ist auf dieser Seite das aus Schieferbruchsteinen bestehende Mauerwerk des Wohnhauses unter einer leichten Putzschicht sichtbar. Die östliche Fassade hat einen dreiachsigen und zweigeschossigen Aufbau. In der schmalen Sockelzone ist ein Kellerfenster in der südlichen Achse integriert. Im Erdgeschoss befindet sich in der linken Achse ein kleines querrechteckiges Fenster und in der rechten eine doppelschlägige Tür aus Metall, die ins Innere des Hauses führt (**AUT**). Auf mittlerer Höhe des Treppenhauses sowie leicht versetzt auf Obergeschossniveau wurden weitere Fenster integriert. Die Gestaltungsweise der Öffnungen ist mit jener an der Westfassade vergleichbar.

Das Hausinnere sowie die Raumstruktur entsprechen mehrheitlich der Umbauphase Anfang der 1930er-Jahre (**ENT**). Im unter dem gesamten Haus liegenden Gewölbekeller aus dem 19. Jahrhundert zeigt sich die frühere Entstehung am deutlichsten. Dieser ist in zwei Räume unterteilt, über denen

⁷ Millmeister, Jean, *Freed a Leed zu Veianen 1939-1945*, hrsg. von Veiner Geschichtsfrënn, Mersch, 1990, S. 158, Abbildung.

⁸ Ein vergleichbares Dekorelement findet sich auch an den Gebäuden 4 und 5, rue de la Gare.

jeweils ein Tonnengewölbe gespannt wurde (**AUT, CHA**). Zusätzlich zu den bereits erwähnten kleinen Fensteröffnungen der beiden Längsfassaden zeigt sich im hinteren Raum an der östlichen Wand eine weitere Öffnung, die jedoch mit Steinen und Erde aufgefüllt und verschlossen wurde. Das Erdgeschoss des Wohnhauses präsentiert sich mit hohen Decken inklusive Profilleisten am Übergang zu den abgerundeten Ecken im Deckenbereich. Mehrere Zimmer sind mit einer umlaufenden Wandverkleidung aus Holz ausgestattet (**ENT, CHA**). Im Flur sind zeittypische Fliesen aus der Umbauphase in blau, grau und schwarz erhalten (**ENT, CHA**). Die älteren Treppenstufen sind größtenteils aus Holz gearbeitet, wobei die beiden untersten Stufen aus Terrazzo vermutlich in den 1930er-Jahren hinzugefügt wurden, als auch die Deckenhöhen angepasst wurden (**AUT, CHA, ENT**). Das farblich hellere Holzgeländer, das auf der oberen Terrazzo-Stufe ansetzt, folgt einer für den Art Déco typischen Formensprache (**AUT, CHA, ENT**). Des Weiteren sind auf beiden Geschossen noch die Holztüren und -zargen mit umlaufender Profilkerbe sowie Parkettböden erhalten (**AUT, CHA**). Die Fensteröffnungen zeigen im Inneren einen korbogenförmigen Abschluss (**AUT**). Der Zugang zum Dachgeschoss erfolgt durch eine einfache Holztür mit sehr hohem Oberlicht aus Strukturglas (**AUT, CHA**). Der Dachstuhl aus Laubholz ist authentisch aus der Bauzeit des Gebäudes überliefert und mit zahlreichen Abbundzeichen versehen. Im Inneren sind, wie zuvor besprochen, die geschlossenen Fensteröffnungen zu erkennen, wobei die an der südlichen Wand mit Betonziegeln zugemauert und die an den beiden Längsseiten mit Holzbrettern verschlossen wurden.

Das ortsbildprägende Wohnhaus in der Rue Theodore Bassing in unmittelbarer Nähe der Our-Promenade wechselte im Laufe der Zeit nach seiner Erbauung im Jahr 1840 mehrmals seine Funktion, was eine reiche Entwicklungsgeschichte zur Folge hatte. Das Gebäude fungierte nicht nur als Wohnhaus, sondern wurde ursprünglich als Brauerei, dann als Werkstatt und später als Lager der Gerberfamilie Hess genutzt. Während das Bauwerk heute vor allem durch die Umbauphase der 1930er-Jahre geprägt ist, verbirgt sich die älteste Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert im tonnengewölbten Keller. Besonders hervorzuheben sind im Außenbereich die Eingangstür aus Holz mit ihren Fenstereinsätzen aus Strukturglas, der markante Balkon mit seinem Metallgeländer sowie der aufwendig gestaltete dekorative Holzfries, der zum Dach überleitet. Auch im Inneren sind zeittypische Elemente aus den 1930er-Jahren erhalten, wie etwa Teile der markanten hölzernen Treppe, die Holztüren und die charakteristischen Fliesen im Flur. Aus den genannten Gründen ist das Wohnhaus als national schützenswert zu definieren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 1, rue Théodore Bassing à Vianden (no cadastral 567/2211).

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Bind Podrimcak, Charlotte Sauer, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 17 juin 2026